

## **Bienenfresser *Merops apiaster* in der Umgebung von Halle im ehemaligen Saalkreis**

Helmut Tauchnitz

**TAUCHNITZ, H. (2015): Bienenfresser *Merops apiaster* in der Umgebung von Halle im ehemaligen Saalkreis. Apus 20: 38-44.**

Es werden Daten über die Ansiedlung des Bienenfressers im ehemaligen Saalkreis um die Stadt Halle/Saale genannt. Erste kontinuierliche Bruten geschahen ab 1996. Die größte Zahl an Brutpaaren wurde 2015 ermittelt; an sieben Brutorten brüteten mindestens 28 Paare.

Nach der Brutzeit ist die Saale-Elster-Aue südlich von Halle bis zum Abzug im Herbst die bevorzugte Landschaft. Große Ansammlungen bis zu 300 Vögel wurden beobachtet. Letztes Herbstdatum war der 28.9.2013.

**TAUCHNITZ, H. (2015): European Bee-eaters *Merops apiaster* in the surrounding of the city of Halle in the former district Saalkreis. Apus 20: 38-44.**

Data on the occurrence of the European Bee-eater in the former district Saalkreis, which surrounds the city of Halle/Saale are given. Continuous breeding has taken place since 1996. The highest number of breeding pairs was estimated in 2015. At least 28 breeding pairs bred at 7 breeding colonies.

The Saale-Elster flood plains in the south of Halle are the preferred landscape after the breeding season until autumn migration. Some large groups contained up to 300 birds. The latest observation was on 23.9.2013.

Helmut Tauchnitz, Nickel-Hoffmann-Straße 4, 06110 Halle. E-Mail: frhetau@web.de

---

### **Vorbemerkung**

Bienenfresser siedeln in sonnenwarmen offenen Landschaften, in denen es genügend Großinsekten gibt. Weitere Ansprüche an den Lebensraum, um das Brüten möglich zu machen, sind steile Sand- oder Lösswände, wie sie an Flussufern, in Sandgruben und Tagebauen bestehen.

Diese Bedingungen erfüllte bisher nur der mediterrane Raum rund um das Mittelmeer von Nordwestafrika, über alle südeuropäischen Länder bis nach Kasachstan, Afghanistan und Nordindien (Karte bei DEL HOYO et al. 2002).

Im mitteldeutschen Gebiet, im heutigen Sachsen-Anhalt, gab es bis um 1980 nur kurze,

sporadische Ansiedlungen des Bienenfressers (KANT & LIEDEL 1974, KRIMMER et al. 1974, TODTE 1998). Im Brutvogelatlas von Halle und Umgebung (SCHÖNBRODT & SPRETKE 1989) findet der Bienenfresser keine Erwähnung, da zur Zeit der Datensammlung zwischen 1983 und 1986 keine Bruten stattfanden. In der Avifauna von Halle und Umgebung (GNIELKA 1983) ist nur eine Brut aufgeführt, die 1976 nahe Etzdorf im Saalkreis stattfand; die erste dokumentierte Brut in Halles Umgebung. Dieser Beitrag aktualisiert die Avifauna von Halle und Umgebung (ehemaliger Saalkreis) nach eigenen Feststellungen und publizierten Daten (FISCHER & DORNBUSCH 2004-2012, 2014; SCHULZE & TODTE 2007).



Begünstigt durch die Lage des halleschen Gebietes, es befindet sich im Regenschatten des Harzes, und auch möglich durch die Klimaerwärmung in den letzten Jahrzehnten, entstanden hier gute Lebensbedingungen für Bienenfresser.

## Brutorte und Brutpaare

In neuerer Zeit gab es 1990 nahe der Saalkreisgrenze bei Friedeburg im Nachbarkreis Hettstedt zwei erste Brutnachweise (KEIL 1996), wo in den Folgejahren kontinuierlich weitere Bruten geschahen. 1995 werden zwei Brutorte mit 3 Brutpaaren (BP) südlich von Halle im Altkreis Merseburg-Querfurt entdeckt (TODTE 2008). In den Folgejahren bis 2007 stieg der Bestand dort auf 144 BP (SCHULZE & TODTE 2007). Das war der Beginn der im Gebiet bis heute andauernden Ausbreitung des Bienenfressers. 1996 fand dann bei Etzdorf, wie schon 1976, an der oberen Kante des in Verfüllung befindlichen Teiles des Tagebaues Amsdorf eine Brut statt. Je 1 bis 2 weitere BP brüteten ebenfalls ab 1996 erfolgreich nur 3 km nördlich nahe der Ortschaft Langenbogen. Bei Etzdorf fanden dann in mehreren Jahren, mit Unterbrechungen bis 2013 (mehrmals 3 bis 4 BP), weitere Bruten statt. Nördlich Langenbogen brüteten 1997 bis 1999, 2002, 2009, 2010 und 2015 jeweils 1 bis 2 BP.

Nahegelegen, bei Bennstedt und Pfützthal, gab es ab 2005 Brutversuche. 1996 fanden sich auch erstmalig drei BP am östlichen Ortsrand der Kleinstadt Wettin ein. Sie wählten eine Lößwand nahe Wohnhäusern als Brutplatz. Etwas ungewöhnlich, da doch in geringerer Entfernung in alten und neuen Kiesgruben günstigere(?) Steilwände zur Verfügung standen. Von 1996 bis 2002 (2000 max. 4 BP) und nochmals 2010, 2013 und 2014 (je 1 BP) war dieser Brutplatz besetzt.

In den folgenden Jahren kamen neue Brutorte hinzu, so dass sich jetzt im Westen, Norden und Osten des ehemaligen Saalkreises Bienenfresser angesiedelt haben.

An einigen Orten, in den ehemaligen Sandgruben bei Landsberg (2008 - 3 BP), Friedrichsschwerz/Döblitz (2005, 2012 und 2015

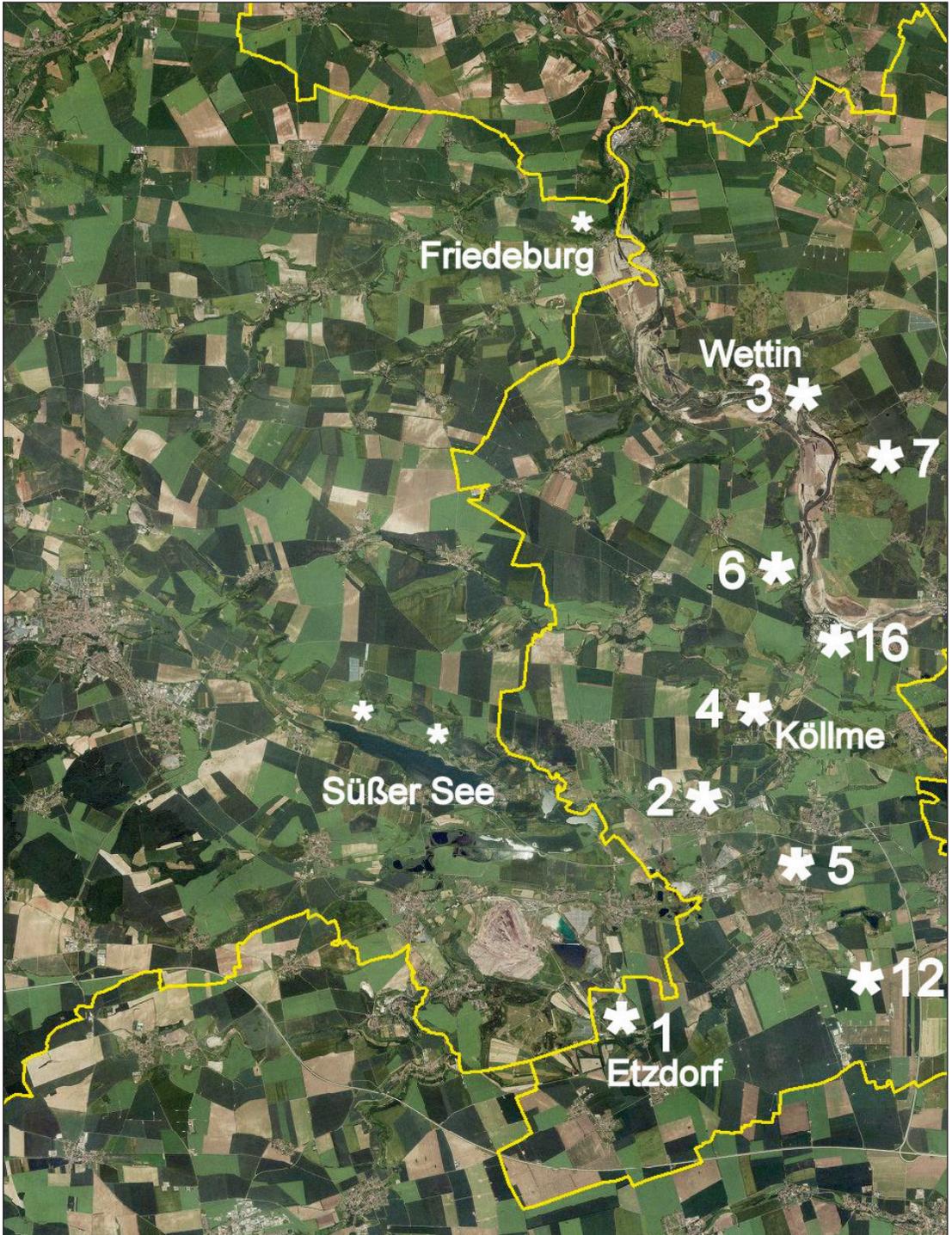
je 1 BP, 2014 - 2 BP) und Krosigk (2011 und 2012 - 2 BP), hatten sich bisher nur kurzzeitig Bienenfresser eingefunden. In der ehemaligen Kiesgrube Plötz gab es ab 2009 (1 BP) bis 2014 (2 BP) Bruten, als Höchstzahl 2011- 5 BP. In der stillgelegten Kiesgrube bei Ostrau wurde 2008 das erste BP entdeckt, danach 1 bis 2 BP und 2015 wurden mind. 4 BP gefunden. Die Kaolingrube nahe Morl ist seit 2009 (2 BP) regelmäßig Brutort, als größte Zahl waren es 2015 mindestens 8 BP. In der Sandgrube Nehlitz südlich vom Petersberg brüteten ab 2009 jährlich 2 bis 3 BP. Bei Köllme, in einem alten, stark zugewachsenen Kalksteinbruch, die obere Kante Löss, haben 2005 - 1, 2010 - 10 (M. Schönbrodt) und 2011 ca. 5 Paare gebrütet, später weniger (2012 u. 2013 - 3 BP, 2014 - 5 BP). Da hier in den Vorjahren nicht regelmäßig beobachtet wurde, war dieser Brutort evtl. schon vorher besetzt. Bei Pfützthal, an einem Hang mit Lössabbrüchen, an dem 2005 erfolglos ein Brutversuch erfolgte, gelang 2015 eine Brut. Auch in der ehemaligen Kiesgrube nahe Salzmünde siedelten sich Bienenfresser an, 2010, 2014 und 2015 je 1 BP. In den zwei intensiv bewirtschafteten Sandgruben bei Oppin fanden ab 2008 bis 2014 Bruten statt (2010 max. 10 BP, Tauchnitz; evtl. auch bis 15 BP, Hoebel). Am rechten Saaleufer zwischen Brachwitz und Halle, in den sogen. „Brachwitzer Alpen“, das sind Porphyrfelsen und -brüche mit Lössauflagen, hatten ab 2007 - 2, 2010 - 6, danach meist 1 bis 3 und 2015 12 bis 15 Paare ihre Brutröhren.

Es waren nie alle Plätze gleichzeitig besetzt. Von Jahr zu Jahr wurden Brutorte verlassen und neue gegründet (s. auch FISCHER & DORN-BUSCH 2004, 2005, 2006-2012, 2014).

Es fanden auch Bruten in aufgeschütteten Erdhaufen und Dämmen statt. Als Ausnahme versuchte ein Paar in der Sandgrube Oppin eine Brutröhre in einen lockeren Sandhaufen zu graben, Regen ließ den Haufen abrutschen und den Brutversuch scheitern.

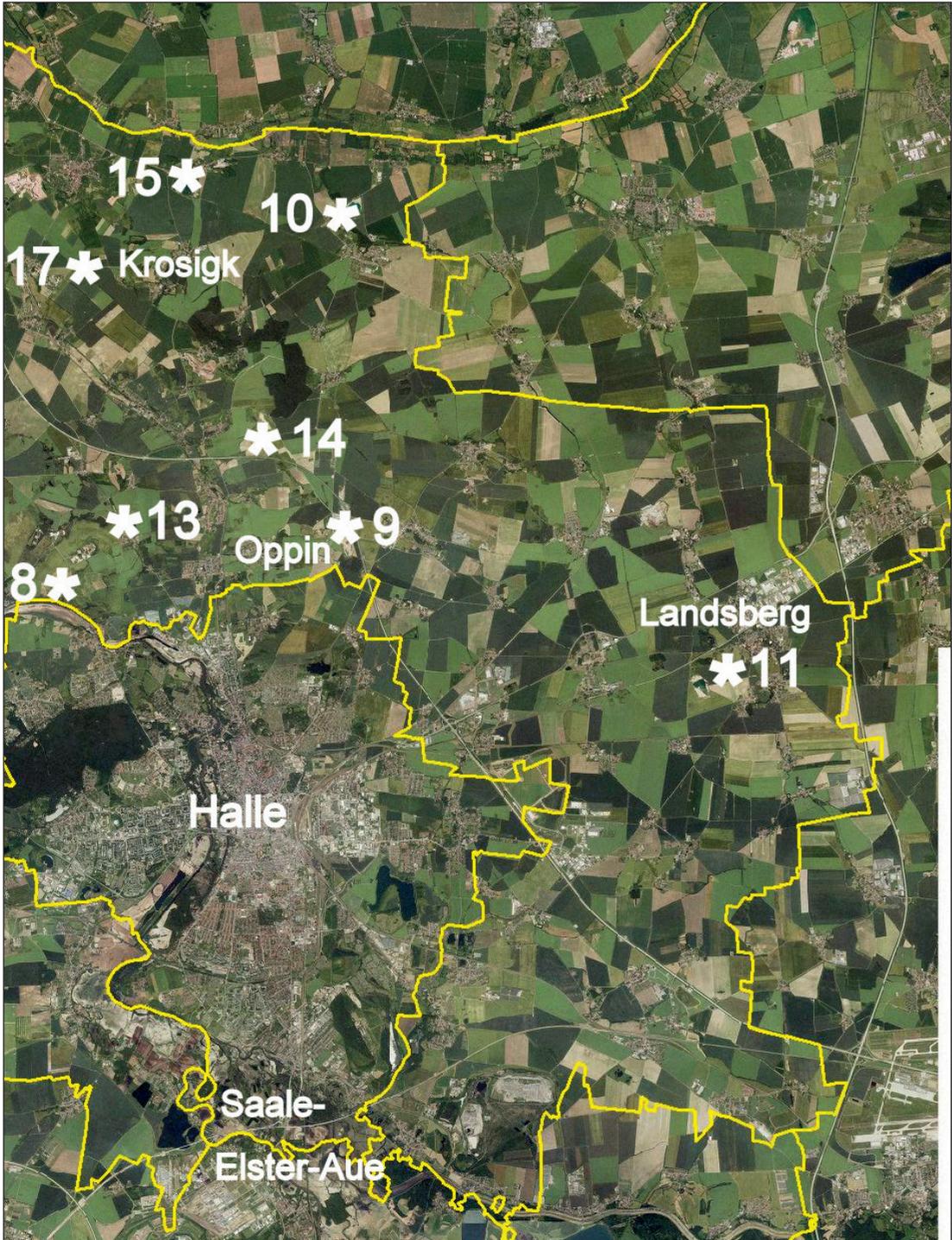
2015 waren viele Brutplätze verwaist. Nach anfänglichem Erscheinen an mehreren Brutorten im Mai schritten sie nur bei Langenbogen, Brachwitz, Friedrichsschwerz/Döblitz, Morl,





**Abb. 1:** Bienenfresser-Brutorte/-Kolonien nahe Halle im ehemaligen Saalkreis.  
 Luftbildquelle: Archiv Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Aufnahme: Juni 2013.  
**Fig. 1:** Bee-eater nesting sites near Halle in the former Saalkreis.





**Tab. 1:** Bienenfresser-Brutorte/-Kolonien und Lebensräume im ehemaligen Saalkreis.  
**Table 1:** Bee-eater nesting sites and habitats in the former Saalkreis.

	<b>Brutort/Kolonie</b>	<b>Nachweise der Besetzung</b>
1	Etzdorf	1996, 1997, 1999, 2002-2005, 2007-2009, 2012, 2013
2	Langenbogen	1996-2015 (nicht alljährlich)
3	Wettin	1996-2002, 2010, 2013, 2014
4	Köllme	2005, 2010-2014
5	Bennstedt	2005
6	Pfützthal	2005, 2015
7	Friedrichsschwerz/Döblitz	2005, 2012, 2014-2015
8	Brachwitz	2007-2015
9	Oppin	2008-2014
10	Ostrau	2008-2010, 2013, 2015
11	Landsberg	2008
12	Teutschenthal/Eisdorf	2008
13	Morl	2009 – 2015
14	Nehlitze/Bergholz	2009 – 2014
15	Plötz	2009 – 2014
16	Salzmünde	2010, 2014, 2015
17	Krosigk	2011 – 2012

Ostrau, Pfützthal und Salzmünde zur Brut. Grund war sicherlich die lang anhaltende kalte Witterung im Mai und Juni, welche die in der Ackersteppe befindlichen Brutorte unattraktiv machte. 2015 war trotzdem ein erfolgreiches Jahr für die Bienenfresser um Halle. An sieben bekannten Brutorten brüteten zum großen Teil erfolgreich mind. 28 Paare.

### **Ankunft, Brutsaison und Abzug**

Schon in den ersten Maitagen, Erstdatum 2.5.2012, erschienen die Bienenfresser in der Umgebung der Brutplätze. Warme, trockene und sonnige Maitage können die Ankunft und den Brutbeginn begünstigen (BASTIAN & BASTIAN 2014), wetterbedingt kann er sich aber bis Mitte Juni hinziehen. Auch wurden Mitte Mai scheinbar besetzte Brutplätze aufgrund ungünstiger Wetterlagen wieder verlassen; so

2005 bei Bennstedt und Pfützthal (D. Heidecke mdl.) und eigene Beobachtungen 2015 bei Oppin und Nehlitze. Brutplätze in Tallagen, geschützt durch umgebende Hügel, wurden zeitiger bezogen als jene in freier Landschaft.

Die Eiablage begann um den 5.6. Die Jungvögel verließen die Brutröhren in den letzten Julitagen, frühestens am 26.7.2008, spätestens am 11.8.2013 (ad. fütterte noch Jungvogel im Röhreneingang).

Nach Ausfliegen des letzten Jungvogels aus der jeweiligen Brutröhre, verlassen die Familien die nähere Umgebung der Brutorte und bilden oft große Trupps in nahrungsreicher Landschaft.

Im Herbst 1996, zwischen dem 19. und 24.9., versammelten sich bis 148 Bienenfresser bei Langenbogen und gingen der Nahrungssuche nach. Sie ließen sich gut zählen, da sie sich oft fast vollzählig auf Stromleitungen nieder-



ließen. Es waren wohl auch viele Vögel aus der näheren und weiteren Umgebung dabei, denn wenige Kilometer südlich, westlich und nördlich befanden sich in den angrenzenden Altkreisen Merseburg, Eisleben, Hettstedt und Bernburg weitere Brutplätze.

In der Saale-Elster-Aue südlich von Halle, noch zum Stadtgebiet gehörend, waren dann ebenfalls in der Nachbrutzeit (weit verteilt oder auch stark konzentriert) große Trupps Insekten jagend zu beobachten. Über Gewässern und blühenden Wiesen waren sie hier fast täglich bis zum Abzug in das Wintergebiet anzutreffen, Höchstzahlen am 23.8.2008 - ca. 130, 31.8.2015 - ca. 140, 22.8.2009 - ca. 300 (D. Bird) Vögel.

Meist schon bis Mitte September geschah der Abzug ins Wintergebiet. Die letzte Herbstbeobachtung erfolgte am 28.9.2013; nach einer Nacht mit Temperaturen um  $-1^{\circ}\text{C}$  jagten noch fünf bis sieben Bienenfresser in der Nähe von Langenbogen.

Eine bemerkenswerte Beobachtung gelang am 11.9.2011: 60 bis 70 Bienenfresser kreisten mehrere Minuten lang, intensiv rufend, in ca. 60 Meter Höhe über den Dächern von Halle-Süd am Lutherbogen.

## Nachsatz

Dank für Informationen geht an Dave Bird, Dr. Erich Greiner, Wolf-Dietrich Hoebel, René Höhne, Gerfried Klammer, Gerald Krause, Robert Schönbrodt und Martin Schulze. Besonderer Dank geht an meine Freunde Prof. Dr. Egon Fuchs, Josef Klein und Matthias Rütz, die mir beim Finden und Kontrollieren der Brutorte und beim Beringen von Altvögeln sehr geholfen haben.

**Abb. 2 bis 4 auf der nachfolgenden Seite**

## Literatur

- BASTIAN, H.-V. & A. BASTIAN (2014): Maiwitterung bestimmt Erstankunft des Bienenfressers (*Merops apiaster*) in einer rheinland-pfälzischen Brutkolonie. Vogelwarte 52: 169–174.
- DEL HOYO, J., A. ELLIOTT & J. SARGATAL [Hrsg.] (2002): Handbook of the Birds of the World. Vol. 7. Lynx Edicions, Barcelona.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2004): Bestandsituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt - Jahresbericht 2001 bis 2003. In: Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2003. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, SH 4/2004: 5-31.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2005): Bestandsituation seltener Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt - Jahresbericht 2004. In: Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, SH 1/2005: 3-23.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2006-2012): Bestandsituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt - Jahresberichte 2005 bis 2011. In: Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2005 bis 2011. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, SH 1/2006, SH 2/2007, SH 4/2008, SH 2/2009, SH 1/2010, SH 1/2011, H. 1/2012.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2014): Bestandsituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt - Jahresbericht 2012. In: Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2012. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H 1/2014: 5-38.
- GNIELKA, R. (1983): Avifauna von Halle und Umgebung. Teil 1. Natur und Umwelt. Halle 1983.
- KANT, H. & K. LIEDEL (1974): Bienenfresser am Salzigen See (Kr. Eisleben). Apus 3: 103-108.
- KEIL, D. (1995): Der Bienenfresser - Brutvogel im Landkreis Hettstedt. Apus 9: 1-5.
- KRIMMER, M., R. PIECHOCKI & K. UHLENHAUT (1974): Über die Ausbreitung des Bienenfressers und die ersten Brutnachweise 1973 in der DDR. Falke 21: 42-51 u. 95-101.
- SCHÖNBRODT, R. & T. SPRETKE (1989): Brutvogelatlas von Halle und Umgebung. Halle.
- SCHULZE, M. & I. TODTE (2007): Zur aktuellen Bestandsentwicklung des Bienenfressers *Merops apiaster* in Sachsen-Anhalt. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 25: 3-12.
- TODTE, I. (1998): Zum Vorkommen des Bienenfressers in Sachsen-Anhalt. Apus 10: 9-21.





**Abb. 2:** Diesjähriger Bienenfresser, zu Alt- und Jungvögeln gehörig, die am 20.9.2013 in der Eigenheim-siedlung von Halle-Dörlau zwischen Häusern und über Gärten Insekten jagten. Foto: Dr. E. Greiner.

**Fig. 2:** *First year Bee-eater; part of a group of adults and juveniles hunting for insects between houses and over gardens in Halle-Dörlau. 20.9.2013*



**Abb. 3:** Ehemalige Kaolingru-be zwischen Morl und Brachwitz am 16.7.2011, Brutort und Lebensraum des Bienenfressers.

Foto: H. Tauchnitz.

**Fig. 3:** *Former clay mine between Morl and Brachwitz, Bee-eater breeding site and habitat. 16.7.2011.*



**Abb. 4:** Aktive Sandgrube Oppin I am 29.5.2007. Brutwand und Lebensraum des Bienenfressers.

Foto: H. Tauchnitz.

**Fig. 4:** *Active sandpit Oppin I, Bee-eater breeding site and habitat. 29.5.2007.*



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [20\\_2015](#)

Autor(en)/Author(s): Tauchnitz Helmut

Artikel/Article: [Bienenfresser \*Merops apiaster\* in der Umgebung von Halle im ehemaligen Saalkreis 38-44](#)